

Beschäftigungsmaterial und Rückzugsmöglichkeiten bieten!

Betriebsleiter Burkhard Klein kann auf mehr als zwei Jahrzehnte Erfahrung in der Haltung von Legehennen zurückblicken. Auf dem Betrieb in Eschenburg hat das Ehepaar Klein sowohl konventionell als auch biologisch geführte Herden in der Produktion. Seit dem vergangenen Sommer nimmt der Betrieb an der Beratungsinitiative zur Etablierung der Management-Hilfe MTool in der konventionellen Legehennenhaltung teil.



Tierschutz-Beraterin und Landwirt bei der Erfassung des Gesundheitszustandes von Einzeltieren - Quelle © BLE

Ein Antrieb zur stetigen Verbesserung der Haltungsbedingungen ihrer Legehennen ist dem Ehepaar Klein das Wissen um das Mitgeschöpf Huhn. Die Verantwortung für die Tiere und das Bestreben, ihre Arbeit gut zu machen, sind zwei weitere Motivationsquellen. Durch den direkten Kontakt zur Tierschutz-Beraterin Dr. Christiane Keppler von der Universität Kassel wurde die

Idee geboren, sich an dem Projekt zu beteiligen. Dabei steht die tierorientierte Beurteilung des Managementenerfolges zur Steigerung des Wohlbefindens und der Gesundheit der Legehennen im Fokus.

Das Beratungswerkzeug MTool dient der Erfassung und Analyse der komplexen Haltungs- und Managementfaktoren, die das Auftreten von Federpicken und Kannibalismus auslösen können. Das Programm ist Excel-basiert, dementsprechend können die beobachteten Werte direkt eingegeben werden. Die Auswertung steht sofort nach der Eingabe zur Verfügung. Ein Ampelsystem bietet eine gut verständliche Einordnung aller Faktoren: Mit Grün gekennzeichnete Werte befinden sich im Sollwertbereich, Gelb als Übergangsstufe fordert dazu auf, den Faktor unter besonderer Beobachtung zu behalten und Rot signalisiert sofortigen Handlungsbedarf.

Dr. Christiane Keppler besuchte den Betrieb Klein im letzten Drittel der Legeperiode und führte die Status quo-Analyse durch. Dazu zählt ein ausgiebiger Stallrundgang zur Betrachtung der Stallausstattung und zum Verhalten der Herde. Zusätzlich fand eine Einzeltierbeurteilung von 50 Hennen im Hinblick auf Gefieder- und Gesundheitszustand sowie ein ausführliches Gespräch mit dem Landwirt über das Stallmanagement statt.

Als Ergebnis erhielt Burkhard Klein eine Bestätigung seiner Betriebsführung. Die Vielzahl der beurteilten Parameter liegt im grünen Bereich. So wurde beispielsweise der Zielwert für die Homogenität der Herde erreicht. Der Anteil der Tiere mit zu geringem Gewicht in der Herde ist ein wesentlicher Risikofaktor für das Auslösen von Verhaltensstörungen - dieser Prozentsatz ist in der Klein'schen Herde äußerst gering. Die Hennen waren in einem guten gesundheitlichen Zustand, keines der bonitierten Tiere wies eine schwerwiegende Verletzung auf. Auch die Beurteilung des Hygienestatus lieferte ein sehr zufriedenstellendes Ergebnis.

Aus der Status quo-Analyse leitet die Tierschutz-Beraterin Handlungsempfehlungen ab, die in Form eines Beratungsprotokolls dem Betriebsleiter für die Umsetzung in der nachfolgenden Herde zur Verfügung stehen. Zu den standardmäßigen Empfehlungen zählt insbesondere das regelmäßige Wiegen von 50 Einzeltieren und das Protokollieren der Gewichtsentwicklung. Dies soll ein frühzeitiges Eingreifen ermöglichen, wenn sich abzeichnet, dass die Sollgewichtserfüllung nicht erreicht wird.

"Wir müssen den Hennen Rückzugsmöglichkeiten und Beschäftigung bieten! Dies sind, neben anderen Faktoren, nach meiner Ansicht die beiden wichtigsten Ansatzpunkte zur Reduzierung von Federpicken und Kannibalismus in der Legehennenhaltung."

Dr. Christiane Keppler

In punkto Rückzugsmöglichkeiten ist der Betrieb Klein vorbildlich aufgestellt. Bereits beim Stallneubau vor mehr als zehn Jahren wurden eine zusätzliche Sitzstangenreihe mit viel Platz zwischen den einzelnen Ebenen konzipiert und eingebaut. Der Freiraum zwischen den Ebenen bietet ausweichenden rangniedrigeren Hennen die gesuchte Ruhe – die ranghöheren Tiere belassen es bei kurzen Zurechtweisungen, sobald das weichende Tier eine gewisse Distanz erreicht hat.

"Wir müssen mit kleinen Schritten die diversen Faktoren für das Auslösen von Federpicken und Kannibalismus zu fassen kriegen. Man ändert eine Sache und hat dadurch an drei anderen Stellen ein Problem. Zudem müssen Anpassungen im Management organisatorisch auch 'stemmbar' sein. Systeme von außen kann man nicht einfach übertragen. Ein Anpassungsprozess kostet Zeit, sonst wird man den Tieren nicht gerecht!"

Burkhard Klein

Mit kleinen Schritten spürbare Effekte erzeugen, dies ist die Betriebsphilosophie im Betrieb Klein. Ein nächster, jedoch deutlich größerer Schritt wird der Versuch sein, in einem der nächsten Durchgänge vollständig unkupierte Hennen einzustallen.